Mit allerhöchster Bewilligung.

# Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 62. Mittwoch den 14. März 1838.

Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Bankgerechtigkeits-Obligationen wird hiermit bekannt gemacht, daß in dem Gewerbesteuer-Kassen-Lokale in der kleinen Waage am Ringe, in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr, vom 2ten bis einschließlich den 11. April d. J., die Zinsen von diesen Obligationen für das halbe Jahr von Michaeli 1837 bis Ostern 1838, in Gemäßheit der Königl. Regierungs-Bekanntmachung vom 2. Juli 1833 zu zwei Drittheilen baar bezahlt, für den Rückstand von anderthalb Prozent aber unverzinsliche Zinsscheine ausgegeben werden sollen.

Dabei werden die Inhaber von mehr als 2 Bankgerechtigkeits-Obligationen aufgefordert, ein Verzeichniß dieser Obligationen mit folgenden Rubriken:

1) Nummer der Obligation nach der Reihenfolge,
2) Kapital-Betrag,
3) Anzahl der Zins-Termine
4) Betrag der Zinsen, und zwar:

a) baar, b) in Zinsscheinen,

zur Zinsenerhebung beizubringen, indem gedachten Falls nur gegen Ueberreichung solcher Verzeichnisse die Zinszahlung erfolgen kann.

Die bis zum 11. April d. J. nicht erhobenen Zinsen und Zinsscheine können erst im nächsten Michaelis-Termine in Empfang genommen werden.

Breslau, den 7 März 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

## Inland.

Berlin, 11. März. Des Königs Majestät haben dem bei der Regierung zu Düsseldorf angestellten seitherigen Regierungs-Rath Faßbinder das Prädikat eines Geheimen Regierungs-Rathes Allergnädigst zu verleihen geruht.

Angekommen: Der Großherzogl. Badische Minister-Resident am hiesigen Hofe, Oberst-Lieutenant und Flügel-Adjutant von Frankenberg-Ludwigsdorff, von Hannover.

Die Staatsz. schreibt: „Mehre Zeitungen und selbst der Hamburgische Korrespondent haben mehr oder minder detaillirt das Publikum benachrichtigt, daß der Glaser Böschemeier zu Bonn wegen akatholischer Aeußerungen von entgegengesetzt denkenden Zeloten gemißhandelt und zu Tode geprügelt worden sei. Da solche Erscheinungen im preußischen Staate zu den gänzlich unbekannten gehören, so hat jene Nachricht Ueberraschen und die genaueste Nachforschung auch von Seiten der Justiz veranlassen müssen. Bei derselben hat, wie amtlich versichert wird, sich herausgestellt, daß an jener tragischen Scene auch nicht ein Wort wahr ist, sondern daß diese lediglich in dem Kopfe des Erfinders jener Nachricht gespielt hat."

In den bei den Königlichen Ober-Examinations-Kommissionen der Monarchie im vergangenen Jahre stattgefundenen ärztlichen, wundärztlichen und pharmazeutischen Prüfungen bestanden 146 promovirte Doktoren als Aerzte und Wundärzte, und 12 als Aerzte; nicht promovirte Kandidaten: 55 als Wundärzte erster Klasse und 72 als Apotheker erster Klasse. Da nach den Todes-Anzeigen in den hiesigen medizinischen Zeitungen etwa 46 Aerzte, 42 Wundärzte und 10 Apotheker im vorigen Jahre gestorben sind, so hatte das ärztliche Personal des Landes zu Anfang dieses Jahres einen Zuwachs von 100 Aerzten, 13 Wundärzten und 62 Apothekern.

Das Direktorium der Akademie der Künste macht in Nr. 71 der Staatszeitung bekannt, daß die Konkurrenz in der Geschichts-Malerei um den Michael-Beerschen Preis auch für dieses Jahr eröffnet sei. Bekanntlich werden bloß Maler jüdischer Religion zugelassen. Der späteste Einsendungstermin ist der 29. September, die Zuerkennung des Peises, welcher in einem Reise-Stipendium von 500 Rtlr. besteht, erfolgt den 15ten Oktober d. J.

Die A. L. Z. schreibt über Preuß. Zustände: „Das Berlin-Potsdamer Eisenbahn-Comité schreitet mit den Einforderungen der Partialzahlungen auf seine Actien rasch vorwärts, und das Unternehmen ist in voller Thätigkeit; jedoch wird es noch immer nicht möglich sein, die Bahn am 3. Aug. d. J., als am Geburtstage des Königs, zu eröffnen, wozu das Publikum sich sogar schon im vorigen Jahre Hoffnung gemacht hatte. Bemerkenswerth bleibt es, daß die Fonds-Börsen von den zahlreichen Eisenbahnunternehmungen so gar nicht berührt werden. Die Preußischen Staatspapiere, wie alle soliden auswärtigen, behaupten fortwährend einen hohen Stand, und die Provinzial-Landschaften fangen an, ihre 4procentigen Pfandbriefe auf den Zinsfuß von 3½ vom Hundert herabzusetzen, wie denn im eben erschienenen neuesten Stücke der Gesetzsammlung eine Cabinetsordre vom 24. Febr. abermals die westpreußische Landschaft zu dieser Herabsetzung ermächtigt. Unter solchen Umständen gewinnt das schon seit längeree Zeit umgehende Gerücht an Wahrscheinlichkeit, daß auch der Hauptschuld, den 4procentigen Staatsschuldscheinen, die fortwährend einen Cours über den Nominalwerth behaupten, eine solche Veränderung bevorstehe. Wenn diese Erscheinungen wohl einerseits auf die Schwierigkeiten einer sichern Verwendung der Capitalien in jetziger Zeit deuten, so beweisen sie doch andererseits gewiß auch eine allgemeine Wohlhabenheit. Letztere äußert sich auch in Berlin immer mehr und mehr, und namentlich auf eine sehr erfreuliche Weise in größern Stiftungen für wohlthätige Zwecke. Erst kürzlich hat wieder der reiche Kaufmann Weydinger ein Vermächtniß von 100,000 Thlrn. zur Errichtung eines Hospitais für sechzig alte hiesige Bürger gestiftet, und dem Fremden, der sich in Berlin umsieht, wird es auffallen, wie oft er das Wort „Stiftung" für diese oder jene Zwecke an den Häusern finden wird. Der russische Kaiser wird, wie man hört, gleichzeitig mit unserm Könige die Badekur in Teplitz gebrauchen, während die Kaiserin, wie ich schon früher gemeldet, ihre Gesundheit in einem westlichen Bade pflegen wird. Die erhabenen Familien werden sich dann später zu Erdmannsdorf in Schlesien zusammenfinden. — Der am 5. Februar von Konstantinopel abgereiste türkische Gesandte, Kiamil-Bei, wird Ende dieses Monats in Berlin erwartet, und, wie es heißt, die Wohnung beziehen, die der jetzige König von Hannover als Herzog von Cumberland so viele Jahre lang inne hatte. Briefe aus Konstantinopel schildern Kiamil-Bei als einen unterrichteten und liebenswürdigen Mann. — Der Umstand, daß die Hauptgründer des „Berliner politischen Wochenblatts," Jarke in Wien und Philips, sich bei den gegenwärtigen katholischen Wirren von der Theilnahme an dieser Zeitschrift losgesagt haben, zeigt aufs Neue und im Kleinen, was man in Frankreich oft genug und im Großen gesehen hat, wie eine gewisse Partei die Legitimität versteht und wie ihr der Thron nichts Anderes ist, als die Stufe zum Altare. Die Drohungen der Fanatiker dieser Partei, mögen sie sich in der „Neuen Würzburger Zeitung" oder in der Schmähschrift „Athanasius" oder wo immer Luft machen, bewirken nichts Anderes bei der unendlichen Mehrzahl aller Ruhigen, Gebildeten und Friede, Ordnung und Gesetz Liebenden, als eine noch festere Anhänglichkeit an den König und seine besonnene und feste Regierung. Zur größten Freude des Publikums hat man den König lange nicht so wohl und heiter gestimmt gesehen, als im eben geendeten Carneval. Man schmeichelt sich, daß der König ein Carousselreiten, das die Gardedragoner-Offiziere so eben vorbereiten, mit seiner Gegenwart beehren werde."

## Deutschland.

München, 4. März. Die Unterhandlungen mit dem französischen Hofe haben ein glückliches Resultat herbeigeführt. Die Verbindung unseres Kronprinzen mit der Tochter Ludwig Philipps ist als geschlossen zu betrachten. Die Wahl des Prinzen, so wie die der Zustimmung seines Königlichen Vaters zu Grunde liegende Gesinnung werden die freudige Theilnahme aller Derer finden, die die Consolidirung der bestehen-

den europäischen Verhältnisse, so wie die friedliche Entwickelung aller darin thätigen, das Leben gestaltenden und fördernden Elemente wünschen. Unverkennbar ist der günstige Einfluß, den diese Verbindung auf die griechischen Angelegenheiten äußern muß; aber uns näher und bedeutungsvoller sind die Beziehungen zu einer Dynastie, die, so jung sie auch ist, doch durch die Sinnesrichtung ihrer Glieder Achtung und Sympathie in Deutschland gefunden. (D. Z.)

Bamberg, 7. März. Durch außerordentliche Gelegenheit erhalten wir die höchst wichtige und erfreuliche Nachricht, daß bei dem Central-Comité für die Nürnberger nördliche Reichsgrenze-Eisenbahn ein Ministerial-Reskript durch Estafette eingelangt ist, wonach Se. Maj. der König geruht haben, die allerhöchste Genehmigung zum Bau derselben zu ertheilen, und dieser sogleich auf der Sektion von Nürnberg nach Bamberg beginnen, solche auch in zwei Jahren vollendet, der Bau von Bamberg bis an die Bayerisch-Sächsische Grenze aber seiner Zeit gleichfalls erfolgen soll. (Fr. M.)

Freiburg, 2. März. Die berüchtigte Wundermedaille wanderte von Baiern aus auch bei uns ein, und wurde hier und namentlich auf dem Schwarzwald eifrig verbreitet von Leuten jener Partei, welchen Aberglaube und Religion gleich viel gelten. Die über solchen Unfug entrüstete öffentliche Meinung (denn noch ist bei uns des Lichtes zu viel, als daß die Finsterniß heimischen Boden finden könnte) veranlaßte jedoch endlich einen löblichen Erlaß unsers Erzbischofs an sämmtliche Pfarrer, worin jene Medaille als das Werk des Aberglaubens und schändlichen Betrugs dargestellt wird, und diese aufgefordert werden, ihre Gemeinden darüber zu belehren. (A. L. Z.)

Hannover, 6. März. Dr. Stüve befindet sich in Osnabrück und sucht wohl nur durch seine Petitionen und Deductionen zu wirken; seine Zuschrift wegen Aufrechthaltung des Staats-Grundgesetzes circulirt privatim in Abschriften. — Sollte auch, was sehr unwahrscheinlich ist, die Kammer, in Folge durchgreifender Erklärungen der Opposition, auseinander gehen und der König nach der Verfassung von 1819 regieren, so würden Manche dies einer neuen Verfassung vorziehen. — Im Allgemeinen sehnt sich jeder Wohlgesinnte nach einer baldigen Beilegung der obwaltenden Differenzen, und es wäre nur Mißverständnissen zuzuschreiben, wenn die gewünschte Einigung nicht zu Stande käme. Die Domainen würde man dem König gern lassen; eine Vereinfachung der ständischen Zuziehung bei der Gesetzgebung, eine Abkürzung der Debatten und dergl., hält Jedermann für zweckmäßig. — Man erzählt sich hier von einer an mehre Bundesstaaten erlassenen Circular-Note eines großen süddeutschen Hofes, deren Inhalt nicht ganz den diesseitigen Erwartungen entsprechen, sich vielmehr über frühere Zustände nicht ungünstig äußern soll. Ob und wie viel hieran Wahres ist, muß die nächste Zukunft lehren. (H. C.)

Hamburg, 8. März. Von Glückstadt ist das erste Schiff bei offenem Wasser nach Grönland auf den Wallfischfang gegangen. — Bei Hamburg geht es heute noch mit voller Ladung über das Eis. — Bei Lüneburg ist der Fluß (die Ilmenau) frei und alles Eis, ohne zu schaden, in die Elbe getrieben.

## Oesterreich.

Wien, 9. März. (Privatmitth.) Die Donau ist endlich von Eis frei und die Kommunikationen zu Wasser nach allen Richtungen werden unverzüglich beginnen. Man erinnert sich seit Jahren keines so lang anhaltenden Eisstoßes, denn im Jahre 1830 war die Donau in 4 Tagen vom Eis frei, allein man hatte auch nicht gedacht, daß es ohne Ueberschwemmung ablaufen werde. Außer einem gefahrlosen Austritt der Donau im Prater ist es glücklich vorübergegangen, und die große Donau-, sowie die Eisenbahnbrücken haben nicht den mindesten Schaden erlitten. — Heute erschien das Programm der Raaber Eisenbahn des Baron Sina.

Wien, 10. März. (Privatmitth.) Seit einigen Tagen ist am Kaiserlichen Hofe die offizielle Anzeige eingetroffen, daß der Großfürst Alexander, russischer Thronfolger, im Laufe dieses Sommers hieher kommen und sich einige Tage hier aufhalten werde. Man glaubt, daß er später der Krönung beider MM. in Mailand beiwohnen werde. — Es heißt, daß die ständischen und städtischen Domestikal-Obligationen in Serien eingetheilt und einer Ziehung unterworfen werden sollen.

## Großbritannien.

London, 3. März. Ein Gerücht, daß hier diplomatische Intriguen im Werke seien, um die Tories wieder ans Ruder zu bringen, weil der jetzige Moment, wo die Parteien im Unterhause sich fast das Gleichgewicht halten, dazu besonders günstig scheine, kommt dem Courier nicht ganz unglaublich vor; es solle sich, meint dieses Blatt, besonders darum handeln, Lord Palmerston durch den Herzog von Wellington oder durch den Grafen von Aberdeen zu ersetzen. — Man erinnert sich, auf Veranlassung des im Unterhause gegen O'Connell ausgesprochenen Verweises und seines Benehmens dabei, an die ähnliche Lage, in der einst der berühmte Sheridan sich befand. Wegen eines beleidigenden Ausfalles gegen das Parlament verurtheilt, auf seinen Knieen Abbitte zu thun, äußerte Sheridan, als er sich wieder erhob und seine Knie reinigte: „Dies Haus ist recht schmutzig."

Die Arbeiten an dem Themse-Tunnel schreiten jetzt beträchtlich vor. Seit dem letzten Einbruche des Wassers ist der Tunnel um 14 Fuß länger geworden. Wenn die Arbeiten in demselben Maße, wie in den letzten Wochen ferner vorrücken, so wird man noch im diesjährigen Sommer bis über das Fahrwasser an der Middlesex-Seite hinauskommen, wo dann alle Gefahr neuer Einbrüche der Themse vorüber und die gänzliche Vollendung des Tunnels in kurzer Zeit zu erwarten sein wird. — Am 27. Februar Abends stieg hierselbst die Fluth zu einer ungewöhnlichen Höhe. Die niedrig belegenen Ufertheile wurden überschwemmt; doch wurde kein erheblicher Schaden angerichtet.

Der Courier hält die von der „Allgemeinen Zeitung" gegebene Nachricht, daß Bevollmächtigte zusammentreten würden, um über die Maßregeln zur Pacifikation Spaniens zu berathschlagen, für gegründet, glaubt jedoch, daß diese Konferenzen nicht in Paris, sondern in London stattfinden würden.

## Frankreich.

Paris, 5. März. Wir kommen noch einmal auf die interessante Rede des Fürsten von Talleyrand zurück, welche derselbe am 3ten d. in der Akademie der politischen und moralischen Wissenschaften zum Gedächtnisse des Grafen v. Reinhard hielt, und aus welcher Nachstehendes die interessantesten Stellen, nach einer worttreuen Uebersetzung der Preuß. Staatsztg., sind. „Heute fühle ich," so sprach der Fürst, „das Bedürfniß und betrachte es als eine Pflicht, zum letztenmale in Ihrer Mitte zu erscheinen, um einem Manne, den ganz Europa kannte, den ich liebte und der seit der Errichtung des Instituts unser Kollege war, einen öffentlichen Tribut unserer Achtung und unseres Bedauerns darzubringen. Seine Lage und die meinige setzen mich in den Stand, mehre seiner Verdienste hervorzuheben. Sein größter Ruhm besteht in einer vierzigjährigen Korrespondenz, von der das Publikum nichts weiß, und die es wahrscheinlich auch nie kennen lernen wird. Ich sagte mir: Wer wird in dieser Versammlung hiervon reden? Wer ist dazu vorzüglich verpflichtet, wenn nicht ich, der ich einen so großen Antheil an jener Korrespondenz gehabt habe, — einer Korrespondenz die mir stets so angenehm und oft so nützlich in den ministeriellen Funktionen war, welche ich unter drei sehr verschiedenen Regierungen zu verrichten hatte? Der Graf Reinhard zählte 30 Jahre, und ich 37, als ich ihn zum erstenmale sah. Mit einem großen Fond von Kenntnissen begann er seine Laufbahn. Er verstand 5 oder 6 Sprachen und war in der Literatur derselben bewandert. Er hätte sich als Dichter, Geschichtschreiber und Geograph berühmt machen können, und in dieser letzteren Eigenschaft ward er auch Mitglied des Instituts, sobald dasselbe gestiftet wurde. Damals war er schon Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. In Deutschland geboren und erzogen, hatte er in seiner Jugend einige Verse gemacht, die ihm die Aufmerksamkeit Geßner's, Wieland's und Schiller's zuzogen. Als späterhin sein Gesundheits-Zustand ihn nöthigte, nach Karlsbad zu gehen, hatte er dort das Glück, Göthe's Bekanntschaft zu machen, der seinen Geschmack und seine Kenntnisse so hoch anschlug, daß er durch ihn von Allem unterrichtet zu sein wünschte, was in der Französischen Literatur Aufsehen erregte. Herr Reinhard versprach es ihm; Verpflichtungen dieser Art unter großen Geistern sind immer wechselseitig und werden bald ein Band der Freundschaft; dasjenige, was sich zwischen Reinhard und Göthe knüpfte, gab zu einer Korrespondenz Anlaß, die gegenwärtig in Deutschland gedruckt wird. Man wird aus derselben ersehen, daß, als Herr Reinhard zu jenem Lebens-Abschnitte gelangt war, wo man sich zu irgend einem Stande definitiv entschließen muß, seine Wahl sich für die diplomatische Laufbahn entschied, und er that wohl daran: denn ganz geeignet zu allen Aemtern dieser Laufbahn, hat er sie nach einander alle und mit Auszeichnung bekleidet. Seine früheren Studien hatten ihn dazu glücklich vorbereitet. Namentlich verdankte er dem Studium der Theologie eine Kraft und zugleich eine Gelenkigkeit des Raisonnements, die man in allen aus seiner Feder hervorgegangenen Schriften wiederfindet.... Die gründlichen und vielseitigen Kenntnisse, die er sich in jenem Fache erworben, veranlaßten seinen Ruf nach Bordeaux, um daselbst bei einer protestantischen Familie das ehrenvolle und bescheidene Amt eines Hauslehrers zu übernehmen. Hier gerieth er in Verbindung mit mehren Männern, deren Talent, Irrthümer und Tod so vielen Glanz über unsere erste gesetzgebende Versammlung verbreiteten. Herr Reinhard ließ sich leicht durch sie bereden, in den Staatsdienst zu treten. Ich habe mir nicht die Aufgabe gestellt, ihm durch alle die Wechselfälle zu folgen, die seine langjährige Laufbahn ihm bot. Erwägt man, wie viele theils höhere, theils niedere Aemter er bekleidete, so vermißt man jenes allmälige Fortschreiten im Staatsdienste, das heutzutage so ganz natürlich ist. Damals aber gab es so wenig Vorurtheile für Aemter, als für Personen; damals berief die Gunst, mitunter auch wohl die richtige Erkenntniß zu allen höheren Stellungen; damals wurden diese Stellungen gewissermaßen erobert, — ein Zustand, der bald zur allgemeinen Verwirrung führen mußte. So sehen wir Herrn Reinhard als ersten Legations-Sekretair in London und in Neapel, als Gesandten bei den Hansestädten, als Divisions-Chef im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, als Gesandten in Florenz, als Minister der auswärtigen Angelegenheiten, als Gesandten in der Schweiz, als General-Konsul in Mailand, als Gesandten im Niedersächsischen Kreise, als Residenten in den Türkischen Provinzen jenseits der Donau und General-Handels-Kommissair in der Moldau, als Gesandten am Würtembergschen Hofe, als Kanzlei-Direktor im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, als Gesandten beim Deutschen Bunde u. der freien Stadt Frankfurt, endlich als Gesandten in Dresden. Wie viele Stellen und Aemter für einen einzigen Mann und noch dazu in einer Zeit, wo man auf Talente um so weniger Werth zu legen schien, als der Krieg allein alle Angelegenheiten leitete! Erwarten Sie daher nicht von mir, mein Herr, daß ich hier Alles aufzähle, was Herr Reinhard in diesen verschiedenen Aemtern geleistet hat; ich will nur zeigen, wie er sein Amt als Divisions-Chef, Minister und Konsul begriff. Als Divisions-Chef im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten wußte er vollkommen, wie vieler und wie verschiedenartiger Eigenschaften es zu diesem Amte bedarf. Ein gewisser Takt ließ ihn fühlen, daß ein Divisions-Chef einfach, regelmäßig und zurückgezogen leben, daß er sich den öffentlichen Angelegenheiten widmen und in Bezug auf dieselben das tiefste Geheimniß beobachten, daß, stets bereit, auf alle an ihn gerichteten Fragen zu antworten, er die Traktaten genau kennen, ihre Daten wissen, ihre starken und schwachen Seiten, ihre Veranlassung und ihre Folgen richtig erkennen, die Namen der vornehmsten Unterhändler und sogar ihre Familien-Verhältnisse im Gedächtniß haben müsse; daß er bei dem allen aber sich stets wohl zu hüten habe, der Eigenliebe des Ministers zu nahe zu treten und daß sogar, wo es ihm gelingt, diesen für seine Meinung zu gewinnen, sein eigenes Verdienst dabei stets im Hintergrunde bleiben müsse. Der Beobachtungsgeist Reinhard's blieb aber hierbei nicht stehen; er hatte ihn zu der Erkenntniß gebracht, wie selten sich die, einem Minister der auswärtigen Angelegenheiten nöthigen Eigenschaften vereinigt finden. In der That muß ein Minister der auswärtigen Angelegenheiten einen gewissen natürlichen Instinkt haben, der ihn stets zur rechten Zeit warnt und ihn verhindert, sich, wenn es zu einer Diskussion kömmt, jemals zu kompromittiren. Er muß die Fähigkeit besitzen, sich offen und freimüthig zu zeigen, während er doch unerforschlich bleibt; er muß unter der Form der Aufrichtigkeit doch zurück-

haltend sein und sogar seine Zerstreuungen nur mit Vorsicht wählen; seine Unterredung muß einfach, vielseitig, unvorbereitet, stets natürlich und zuweilen naiv sein; er muß mit einem Worte, den ganzen Tag über nicht einen Augenblick aufhören, Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu sein. Alle diese Eigenschaften, so selten sie sich auch beisammen finden mögen, würden jedoch vielleicht nicht ausreichen, wenn Treue und Glaube ihnen nicht eine Bürgschaft gewährten, deren sie fast immer bedürfen. Ich muß es hier, um einem ziemlich verbreiteten Vorurtheile entgegen zu treten, laut erklären: Nein, die Diplomatie ist keine Wissenschaft der List und Doppelzüngigkeit. Sind Treue und Glaube irgendwo nöthig, so ist es vorzüglich bei politischen Verträgen, da diese durch sie allein stark und dauerhaft werden. Man hat die Behutsamkeit mit der List verwechseln wollen. Treue und Glaube gestatten nie die List, lassen aber die Behutsamkeit zu, und diese hat das Eigenthümliche, daß sie das Vertrauen mehrt. Geleitet von der Ehre und dem Interesse seines Landes und seines Fürsten, so wie von der Liebe zur Freiheit, die sich auf die Ordnung und die Rechte Aller stützt, befindet ein Minister der auswärtigen Angelegenheiten, wenn er wirklich Minister zu sein versteht, sich solchergestalt in der schönsten Lage, auf die man nur Anspruch machen kann. — Wie viel muß man aber noch wissen, um ein guter Konsul zu sein, dem so viele Befugnisse obliegen, ganz verschieden von denen der übrigen diplomatischen Agenten. Die Konsuln haben in dem Umfange ihres Geschäftskreises, ihren Landsleuten gegenüber, das Amt eines Richters, Vermittlers und Schiedsrichters zu versehen; oft sind sie auch Civilstands-Beamte, Notare, zuweilen Marine-Verwalter; sie beaufsichtigen den Gesundheits-Zustand und geben Aufschlüsse über die Lage des Handels, der Schifffahrt und des Gewerbfleißes in dem Lande, wo sie ihren Wohnsitz haben. Auch hatte Herr Reinhard, um seiner Regierung niemals unvollständige oder unrichtige Notizen einzusenden, ein gründliches Studium des Völkerrechts und des Seerechts gemacht..... Wie ausgedehnte Kenntnisse ein Mann aber auch haben mag, — ein vollständiger Diplomat ist sehr selten; und doch wäre Herr Reinhard es vielleicht gewesen, wenn er eine Eigenschaft mehr besessen hätte. Er sah und hörte gut; mit der Feder in der Hand wußte er auch trefflich Rechenschaft abzulegen von dem, was er gesehen und was ihm gesagt worden. Sein Styl war reich, leicht, geistvoll und pikant; von allen diplomatischen Korrespondenzen meiner Zeit sagte daher auch keine dem Kaiser Napoleon, der das Recht und das Bedürfniß hatte, schwierig zu sein, mehr zu, als die des Grafen Reinhard. Derselbe Mann aber, der so trefflich schrieb, konnte sich nur schwerfällig ausdrücken. Seine Fassungskraft erforderte, um zu einem Beschlusse zu gelangen, mehr Zeit als die Conversation ihm gewähren konnte. Damit das innere Wort sich äußerlich zu erkennen gebe, mußte er allein und ungestört sein. Ungeachtet dieses wirklichen Uebelstandes gelang es Herrn Reinhard stets, die ihm gewordenen Aufträge zur Zufriedenheit seiner Regierung auszuführen. Wie war dies möglich? so wird man fragen; woher schöpfte er seine Eingebungen? Er schöpfte sie aus einem wahren und innigen Gefühle, das alle seine Handlungen leitete, aus dem Pflichtgefühle. Man ist immer noch nicht hinlänglich genug durchdrungen von der Ueberzeugung, wie groß die Macht ist, die in jenem Gefühle liegt. Ein Leben, das ganz der Pflicht gewidmet ist, entbehrt leicht des Ehrgeizes. Das Leben Reinhards aber war immer einzig und allein dem ihm übertragenen Amte geweiht, ohne daß jemals bei ihm auch nur eine Spur von persönlicher Berechnung oder Avencementssucht zu finden gewesen wäre. Diese Religion der Pflicht, welcher Herr Reinhard sein ganzes Leben hindurch treu blieb, bestand in einer genauen Beobachtung der ihm von seinen Vorgesetzten ertheilten Instruktionen und Befehle; in einer beständigen Wachsamkeit, die, verbunden mit großem Scharfsinn, ihn stets in Erfahrung bringen ließ, was er zu wissen wünschte; in einer strengen Wahrheitsliebe in seinen Berichten, mochten diese nun angenehm sein oder mißfallen; in einer undurchdringlichen Verschwiegenheit; in einer Regelmäßigkeit des Lebens, die ihm Achtung und Vertrauen erwarb; in einer anständigen Repräsentation; endlich in der steten Sorge, den Handlungen seiner Regierung diejenige Farbe zu geben, die das Interesse der ihm aufgetragenen Unterhandlungen erheischte. Obgleich Herr Reinhard sich bei seinem vorgerückten Alter nach Ruhe sehnen mußte, so würde er doch seine Entlassung niemals verlangt haben, um nur nicht den Vorwurf der Lauheit in der von ihm gewählten Laufbahn auf sich zu laden. Das Wohlwollen des Königs mußte ihm entgegenkommen und diesem großen Staatsmann durch eine Berufung in die Pairskammer die ehrenvollste Stellung anweisen. Der Graf Reinhard hat sich derselben nicht lange erfreut, denn er ist fast plötzlich am 25. Dezember v. J. mit Tode abgegangen. Er war zweimal vermählt und hinterläßt aus erster Ehe einen Sohn, der gleichfalls die politische Laufbahn gewählt hat. Alles, was man dem Sohne eines solchen Vaters wünschen kann, ist, daß er ihm gleiche."

**Toulon**, 1. März. Es sind gestern hier sehr dringende Depeschen für den Contre-Admiral Gallois, der die See-Streitkräfte in der Levante befehligt, angekommen. Die Brigg „la Surprise" ist sogleich unter Segel gegangen; sie wird nacheinander Milo, Athen und Smyrna berühren. Es scheint, daß die Kabinette Englands und Frankreichs dem Könige Otto Vorstellungen gemacht haben, und Alles läßt hoffen, daß sich bald eine neue Ordnung der Dinge in Griechenland gestalten werde.

## Spanien.

Die „Quotidienne" meldet, daß Don Carlos durch die Höfe von Wien und St. Petersburg als König von Spanien anerkannt sei, und daß die Repräsentanten dieser beiden Mächte am 17ten Februar zu Ascoitia angekommen und dem Don Carlos nach Estella gefolgt seien. Diese Behauptung wird gewissermaßen durch eine von der „Sentinelle" erwähnte Bewegung des Don Carlos bestätigt. Diese Anerkennung, sagt die „Quotidienne", die von der größten Wichtigkeit für die Königliche Sache ist, wird ohne Zweifel in dem „Bulletin des Provinces Basques", der offiziellen Zeitung des Don Carlos, veröffentlicht werden. Obgleich unsere Nachricht aus einer sichern Quelle kommt, so wollen wir doch die Bestätigung abwarten, ehe wir die Namen der Diplomaten, welche die Kaiser von Rußland und Oesterreich im Hauptquartier des Don Carlos repräsentiren, nennen. Man versichert, daß diplomatische Agenten von Sardinien, Neapel und Holland über die Grenze nach dem Lager des Don Carlos gegangen seien. Die meisten Schneider und Sattler in Bayonne arbeiten für die karlistische Armee.

## Afrika.

**Algier**, 23. Febr. Ben Arach, erster Minister Abdel-Kaders, ist in Algier angekommen. Er ist mit einem Auftrage des Emirs an den General-Gouverneur abgesandt, und hat schon mehre Konferenzen mit dem Marschall Valée gehabt. Nach Erfüllung seiner Mission wird sich Ben Arach nach Frankreich einschiffen, um in dem Prozesse des Generals Brossard als Zeuge aufzutreten. Wir erfahren so eben, daß Ben Arssa, der als erster Minister Achmed Bey's betrachtet wird, in Bona angekommen ist.

## Miszellen.

(**Glogau.**) Am 9. März, Mittags gegen 2 Uhr, durchbrach bei dem hohen Wasserstande und Eisgang die Oder auf zwei Stellen, in einem Zwischenraum von einigen 50 Schritten, bei dem Dorfe Wilckau des Glogauer Kreises, den Damm. Die Fluth ergoß sich fast über die Strecke von einer Meile; in dem Dorfe Wilckau wurden 16 Menschen, worunter 6 Erwachsene und 10 Kinder sich befanden, über 20 Stück Rindvieh, 25 Häuser nebst Zubehör und eine Windmühle mit fortgerissen und vernichtet.

(** **Litterarnachricht.**) Die in Frankreich von dem Minister Guizot in Anregung gebrachte Ausgabe der auf die französische Geschichte bezüglichen Werke, ist durch die seither eingetretenen Ministerwechsel nicht unterbrochen worden. Die Königl. und Universitäts-Bibliothek zu Breslau hat daher neuerlich wieder von der K. franz. Regierung durch Uebersendung dessen, was in den Jahren 1836 und 1837 erschienen ist, ein höchst werthvolles Geschenk erhalten. Darunter sind der zweite Band von den mémoires militaires rélatifs à la succession d'Espagne sous Louis XIV, und ein zu diesem Werke gehöriger vom General Pelet ausgearbeiteter Atlas. Ferner die von einem deutschen Landsmann (Depping) herausgegebenen Réglements sur les arts et métiers de Paris, rédigés au XIII siècle. Sodann ein sehr interessantes Werk über Paris unter Philipp dem Schönen (herausgegeben von Gerand), und eine Geschichte des Kreuzzuges gegen die Albingenser, in provencalischen Versen, mit französ. Uebersetzung von Fauriel. Endlich drei Hefte monumens historiques des arrondissemens de Nancy et de Toul, nebst einem rapport (von Grille de Beuzelin).

(**Berlin.**) Die Redaktion der hiesigen medizinischen Wochenschrift, welche am 14. November v. J. zwei Preise, jeden zu 15 Dukaten, für die beste der zum 15. Januar d. J. derselben zugehenden Abhandlungen über einen medizinisch-praktischen und einen staatsarzneikundigen Gegenstand ausgeschrieben hatte, erklärt nun unter den 11 für praktische Medizin eingegangenen Abhandlungen keine, unter den 3 für Staatsarzneikunde eingesandten dagegen die „über Herzwunden" des Preises würdig; der Verfasser derselben ist der praktische Arzt Dr. C. Steifensand in Crefeld.

Wie vor mehren Jahren Alex. v. Humboldt, dieser Heros der Wissenschaft, so hat jetzt unser berühmter Chemiker, der Professor Mitscherlich, einen auserwählten Kreis um sich versammelt, dem er, in zwei Stunden wöchentlich, publice ein Collegium über die wichtigsten, durch glänzende Experimente erläuterten, Lehren der Chemie liest. Das Lokal, gewiß eins der schönsten und geräumigsten, ist in des Professors Dienstwohnung, die Versammlung, der sich viele der höchsten und hohen Autoritäten der Gesellschaft, Kunst und Wissenschaft anschlossen, glänzend, und der Zudrang so groß gewesen, daß viele haben zurückgewiesen werden müssen. Es ließen sich von dem durch den berühmten Lehrer der Chemie für solches Publikum angekündigten und angepaßten Cursus nur günstige Erwartungen hegen, dennoch sind diese durch die bisher gehaltenen Vorlesungen noch übertroffen. Die Art des Vortrages, wie die, fast sprichwörtlich gewordene Kunst des Experimentirens haben das Interesse an einer, dem größten Theile des Publikums fast unbekannten Wissenschaft, einer Doktrin, die, vor einem Jahrhundert noch ein Wiegenkind, glücklich, von Männern, wie Berzelius, erzogen, zum Riesen heranwuchs, und in alle Verhältnisse des Lebens, wie der Künste und Gewerbe, mächtig eingreift, aufs Lebhafteste angeregt, und wenn seine Zuhörer dem Professor M. für die zuvorkommende Gefälligkeit und die großen Opfer, die er aus Liebe zur Sache bringt, nicht genug danken können, so ist ihm auch die Wissenschaft selbst verpflichtet, daß er ihr Jünger und Freunde in Kreisen wirbt, wo kaum ihr Name bis dahin genannt ward.

(**Kopenhagen.**) Vor Kurzem starb hier einer der ältesten Diener des Königs, der Ober-Kammerherr, Ober-Hofmarschall, Ober-Stallmeister, Ordens-Vice-Kanzler, Dr. Adam Wilhelm von Hauch, Chef für die große Königl. Bibliothek, die Kapelle, das Münz-Kabinet, das Kunst-Museum und die Königl. Gemälde-Sammlung, Präsident der Königl. Dänischen Gesellschaft der Wissenschaften, Präsident der Königl. Gesellschaft für Beförderung der Dänischen Literatur, Vormann in der Direktion des Königl. Instituts für Blinde, Mitglied mehrer gelehrten Gesellschaften. Er vereinte eine ungewöhnliche wissenschaftliche Bildung mit großer persönlicher Würde und einem äußerst humanen Benehmen gegen Jeden, mit dem ihn seine vielfachen Amtsgeschäfte in Berührung brachten. Noch in seinen letzten Tagen, obgleich in einem Alter von 83 Jahren, war ihm seltene Geisteskraft und Rüstigkeit beschieden, die Manche in Erstaunen setzte, als sie ihn noch vor kurzem an der Seite des Königs auf einem Spazierritt gewahrten.

(**Paris.**) Am 1. März wurde in der Gallerie des Museums die diesjährige Ausstellung eröffnet, die im Ganzen als nicht sehr brillant geschildert wird. Mehre der berühmtesten Künstler, als Ingres, Paul Delaroche, Horace Vernet, Scheffer, haben nichts eingesandt, oder sind mit ihren Arbeiten nicht fertig geworden. Gelobt wird eine Komposition von Ziegeler, Daniel in der Löwengrube, dem ein Engel beisteht; die Figuren sind in Lebensgröße; Eugène Delacroix's Medea, ihre Kinder tödtend; Turenne's Tod von Philippotaux; von Winterhalter eine junge Frau

in gebuckter Stellung, im graclösen Genre. Noch bemerkt man von Gigour „Cleopatra, die ihre Gifte an Sklaven versucht“, ein grandioses Bild, aber verzeichnet, mit matten Tönen; von Biart ein 11 Fuß hohes Bild, eine Sutti (Freiwillige Verbrennung der Wittwe eines Braminen) darstellend. Eine Jungfrau mit dem Jesuskinde zwischen zwei Engel-Chören, das eine weinend, das andre jubelnd, von Decaisne, zeugt von Talent; desgleichen Adam und Eva von Etex, wie sie den Tod an dem zuerst gefallenen Vogel kennen lernen. Die Schlachten-Maler haben sehr reichlich eingeschickt. Besonders wird ein Carl Martell in der Schlacht bei Poitiers von Steuben gelobt. An Einnahmen von Konstantineh und Herzogen von Nemours hat es natürlich nicht gefehlt. Das einzige Bild dieser Art, welches nach der Natur aufgenommen, ist von Flandin, aber mißlungen. Das Publikum nahm an einem Schlachtenbilde des verstorbenen Alfred Johannot lebhaften Antheil. Unter den Portraits sind viele gelungen, unter Andern Carl XII. in Bender von Mauzaisse, der Herzog von Orleans, wie auch Fanny Elsler, von Frau von Mirbel. Auch in diesem Genre hat sich der Deutsche Winterhalter wieder besonders ausgezeichnet. Viel wurde über einen ehrlichen Philister gelacht, der, um seine konservativen Gesinnungen zu bezeichnen, sich mit dem Journal des Débats in der Hand hatte malen lassen. Unter den Genre-Bildern, Landschaften und Marinen ist manches Gute. Bewundert wurde ein wogendes Meer von Gudin ohne Schiffstrümmern und Personen, und dennoch Interesse erregend durch den bloßen Zorn der Elemente. — Den Bildhauer-Arbeiten fehlt es meist an Charakter, doch werden noch mehre erwartet. Eine junge Neapolitanerin von Dantan wird für das Beste in dieser Gattung gehalten. Desto reicher ist die Kupferstich-Sammlung ausgefallen, unter welcher die Arbeiten Kellers aus Düsseldorf besondere Anerkennung gefunden haben. Man gewinnt immer mehr die Ueberzeugung, daß die jährliche Rückkehr der Ausstellung ihrem innern Werthe zum Nachtheil gereicht.

---

(London.) Das kürzlich hier erschienene Tagebuch über die Lebensweise Georg's IV. macht großes Aufsehen; der Verleger hat 1000 Pfund Sterling für das Manuskript gezahlt. — Zu der auf den 17. d. M. bevorstehenden Eröffnung der Italienischen Oper erwartet man für das Ballet beide Elsler und die Taglioni.

---

Breslau, 13. März 1838. Der heutige Wasserstand der Oder am hiesigen Ober-Pegel ist 19 Fuß, und am Unter-Pegel 9 Fuß 11 Zoll, mithin am ersteren seit dem 12ten d. um 1 Fuß 6 Zoll, und am letzeren um 2 Fuß 3 Zoll gefallen.

## Bücherschau.

(Eingesandt.)

Das Kreuz in der Mark. Von Carl Seidel. Berlin. Plahnsche Buchhandlung.

„Es ist gewiß eine dankenswerthe Arbeit, wenn Literaten die an Lokalitäten geknüpften Ueberlieferungen im Bewußtsein des Volkes zu erneuern und aufzufrischen streben. Die Heimath wird erst heimisch, wenn der Boden sich belebt, und redet, und die Vaterlandsliebe, die Mutter so vieler Tugenden, kann nicht besser angeregt werden, als wenn die Jugend lernt, daß Geburts- und Wohnort nichts Zufälliges und Indifferentes sei, und daß ihr mit diesem zugleich ein schönes Erbtheil von Sagen und Geschichten zu Theil geworden.“ O. F. Gruppe.

Diese trefflich gewählte Empfehlung, welche der Verfasser des vorstehenden geschichtlich-poetischen Werkes den dazu gehörenden historischen Beigaben vorangehen läßt, möge uns als Einleitung des kurzen Nachwortes dienen, das wir in diesen Blättern auszusprechen für Pflicht halten.

Die Tendenz des Buches, dem von competenten Richtern bereits eine würdige Stelle in der deutschen Literatur angewiesen worden, bedingt schon an und für sich selbst ein hohes Interesse. Es ist der Kampf der Wenden und Christen um die Herrschaft der Mark und den endlichen Sieg der christlichen Heerschaaren unter dem Palladium des Kreuzes. Mit wahrer Begeisterung hat der Dichter seinen schwierigen, durch die mühsamsten Forschungen geläuterten Stoff zu einer anziehenden Darstellung umgeschaffen, obwohl die Sphäre ihrer Verständniß und Würdigung nicht unbedingt eine allgemeine zu nennen sein dürfte. Es liegt außer dem Zwecke dieser Blätter, die erklärenden Vorklänge des Werkes, das mit Recht allen Freunden des Vaterlandes gewidmet ist, so wie das schöne Schlußgedicht, das besonders jedes Preußen Herz ansprechen muß, hier anzuführen.

Die äußere Ausstattung entspricht der Gediegenheit des Inhalts.

Erich.

## Universitäts-Sternwarte.

| 11. März 1838. | Barometer Z. | Barometer L. | Thermometer. inneres. | Thermometer. äußeres. | Thermometer. feuchtes niedriger. | Wind. | Wind. | Gewölk. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Mgs. 6 U. | 27'' | 11,77 | + 2, 5 | — 1, 8 | 0, 4 | O. | 5° | kleine Wolken |
| " 9 U. | 28'' | 0,09 | + 3, 0 | + 0 0 | 0, 3 | O. | 0° | " " |
| Mtg. 12 U. | 28'' | 0,25 | + 4, 2 | + 3, 2 | 1, 4 | O. | 0° | " " |
| Nchm. 3 U. | 27'' | 11,78 | + 5, 0 | + 5 2 | 1, 3 | O. | 3° | " " |
| Abd. 9 U | 27'' | 11,68 | + 3 2 | + 2. 2 | 0, 2 | O. | 3° | überwölkt |

Minimum — 1, 8 Maximum — 5, 2 (Temperatur) Oder + 0, 0

Redacteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

---

Theater-Nachricht.

Mittwoch: „Drei Tage aus dem Leben eines Spielers.“ Drama in 3 A. v. Hell.

C. 15. III. 5½. R. T. △. I.

Der Breslauer Künstlerverein erlaubt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, dass Donnerstag den 15ten noch eine Quartett-Unterhaltung zum Vortheil des Hru. P. Lüstner im Hôtel de Pologne stattfinden wird.

1) Quintett von Mozart in Ddur.
2) Clavier-Quartett von Mendelssohn-Bartholdy in Hmoll.
3) Drittes Doppel-Quartett von L. Spohr in Emoll.

Billets à 15 Sgr. sind bei den Herren Cranz und Weinhold und an der Kasse zu haben. Anfang 7 Uhr.

Todes-Anzeige.

Indem das unterzeichnete Offizier-Corps hierdurch die traurige Pflicht erfüllt, den am 9ten d. M. in Neisse an Unterleibs Entzündung erfolgten Tod des Portepee-Fähnrichs Oscar von Garnier, des Königlichen 2ten Uhlanen-Regiments zur Kenntniß zu bringen, kann es den Verlust eines sehr hoffnungsvollen jungen Mannes nur innig bedauern. Gleiwitz, den 11. März 1838.

Im Namen des Offizier-Corps:
v. Lupinski,
Oberst-Lieutenant und Regiments-Kommandeur.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen entschlief sanft unser geliebter Gatte und Vater, Herr Friedr. Oertel, Rektor bei der hiesigen evangel. Stadtschule, in einem Alter von 59 Jahren, welches, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst anzeigen:

Wohlau, den 7. März 1838.

Helena Oertel geb. Schneider, als Wittwe.
Maria Oertel, als einzige Tochter.



**Mit einer Beilage.**

Beilage zu № 62 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 14. März 1838.

## Literarische Anzeigen
der
**Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.**

### Subscription ohne Vorauszahlung,
**in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau, auf:**

# Schiller's Werke,

**in 12 kleinen Bänden mit Schillers Bildniß.**

Subscriptions-Preis jeder Lieferung von 3 Bändchen 25 Sgr.

Der so sehr wohlfeile Preis und die erleichterte Zahlung desselben in mehren Terminen, jedesmal von nur 25 Sgr., macht die Anschaffung der unsterblichen Werke unsers großen deutschen Dichters nun auch dem Minderbegüterten möglich. — Die 1ste Lieferung wird bei uns binnen ganz kurzer Zeit zu haben sein.

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

---

Nur 5 Sgr. das Bändchen!

## Cicero's auserlesene Reden.

**In neuer wortgetreuer Uebersetzung**
und
**durch Einleitungen und Anmerkungen**
erläutert.

3 Bändchen. 8. 1837. Elegant gedruckt und geheftet. Preis eines jeden Bändchens 5 Sgr.

Diese erschienene neue Uebersetzung der auserlesenen Reden Cicero's, welche an Treue und Genauigkeit alle frühern übertrifft, wird den Freunden der klassischen Literatur willkommen und Gymnasiasten und Examinanden als brauchbares und förderndes Hilfsmittel besonders zu empfehlen sein. Bei großer Ersparniß des Raumes ist die Druckausstattung dennoch sehr elegant und durchaus korrekt, der Preis aber ungemein wohlfeil gestellt.

Buchhandlung **Josef Max u. Komp.**

---

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau sind erschienen und daselbst zu haben, so wie auch in Brieg bei Karl Schwarz; in Glatz bei Hirschberg; in Gleiwitz bei Wlaslowski; in Oppeln bei Ackermann:

**Zwei und dreißig Scheine**
**bei der ersten heiligen Kommunion der Katholiken.**
**Jeder einen andern Bibelspruch und eine daran geknüpfte Erinnerung enthaltend.**

Velinpapier, mit passenden geschmackvollen Randverzierungen. Preis 4 Gr. oder 5 Sgr.

---

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

## Immanuel Kant's sämmtliche Werke.

Herausgegeben
von
**Karl Rosenkranz**
und
**Fried. Wilh. Schubert.**

Neunter Theil (Metaphysik der Sitten und Pädagogik).

Subscriptionspreis 1 Rtlr. 18 Gr.

Wir überliefern hiermit dem Publikum in schneller Folge auf den ersten, den neunten Theil von Kant's sämmlichen Werken, den Herr Professor Schubert edirt hat. Er enthält die Metaphysik der Sitten in den zwei Abtheilungen der Rechtslehre und der Tugendlehre, und die Pädagogik. Der Metaphysik der Sitten schickte Kant eine „Gundlegung" voraus, welche im Jahr 1785 zuerst erschien und bereits 1797 ihre vierte Auflage erlebte, als die Rechtslehre und die Tugendlehre bekannt gemacht wurden. Diese Grundlegung zur Metaphysik der Sitten wird der achte Theil unserer Ausgabe bringen. In Bezug auf Kants Pädagogik, die dem neunten Theile angehängt ist, wird Herr Prof. Schubert in seiner Biographie des großen Philosophen seine Erläuterungen bringen. Zunächst werden die anthropologisch-praktischen Schriften, herausgegeben von Herrn Prof. Schubert, und die Kritik der reinen Vernunft, herausgegeben von Herrn Prof. Rosenkranz, erscheinen.

Leipzig, den 14. Februar 1838.

**Leopold Voß.**

---

## Diätetisch-medizinische Schriften für Jedermann.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. sind zu haben:

Dr. Beisser: Guter Rath für

**Nervenleidende,**

oder die Anwendung des Manipulirens, als eines mächtigen Hülfsmittels bei Behandlung der nervösen Krankheiten. Aus dem Französischen übersetzt. 8. Geh. Preis 6 Gr.

---

Der praktische und wohlerfahrene

**Chamillen- und Hollunder-Arzt,**

oder die vielfältigen Heilkräfte der Chamillen und des Hollunders in innern und äußern Krankheiten. Ein Haus- und Hülfsbüchlein für Jedermann.
Von
**Friedr. Stahmann.**
8. geh. Preis 6 Gr.

---

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an

**Hämorrhoiden**

in ihren verschiedenen Gestalten in geringerem oder höherem Grade leiden. Nebst Angabe der Vorsichtsmaßregeln, um sich vor dieser so allgemein verbreiteten Krankheit zu schützen, und mit besonderer Rücksicht auf die damit verwandten Uebel, als beschwerliche Verdauung, Verstopfungen der Eingeweide des Unterleibes, und der Hypochondrie. Von
Dr. **Fr. Richter.**
Preis 12 Gr.

---

**Der übelriechende Athem,**

oder Angabe erprobter Mittel gegen diesen Fehler. Ein Buch für alle Diejenigen, welche an diesem Uebel leiden. Nach eigenen Untersuchungen und Beobachtungen. Von
Dr. **Fr. Richter.**
8. geh. Preis 8 Gr

Quedlinburg, bei G. Basse.

---

In der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau und in allen auswärtigen Buchhandlungen ist zu haben:

**Immanuel Kant's**
Anweisung zur
**Menschen- u. Weltkenntniß.**
Herausgegeben von Fr. Ch. Starke.
Neue Ausgabe.
(Ernst'sche Buchhandlung in Quedlinburg.)
Preis $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Dieses Werk des so berühmten Mannes liefert in kurzen Sätzen eine Masse geistreicher und scharfsinniger Bemerkungen über Welt- und Menschen-Kenntniß, außerdem über Sinnlichkeit, Einbildungskraft, Witz und Urtheilskraft, Gedächtniß, Beredtsamkeit, Träume, Gemüthskrankheiten, Genie und Geschmack, Empfindungsvermögen, Charakteristik der Menschen, Temperamente, menschliche Verhältnisse, Charakter des Menschengeschlechts und die Aufgabe, welche dasselbe auf dieser Erde zu lösen hat.

---

**Des Grafen**
**Henckel von Donnersmark**
# deutscher Renn-Kalender

ist nunmehr erschienen und heute von mir an die geehrten Interessenten expedirt. Ferneren Bestellungen kann ich ohne Verzug genügen.

Breslau, am 12. März 1838.

**Buchhandlung Ferd. Hirt**
**in Breslau und Pless.**
**(Breslau: Naschmarkt Nr. 47.)**

---

**Index XLII., neue Folge Nr. IV.,** des Antiquar Ernst, 5 Bogen, über 2000 Bände, Theologie, worunter viele alte, seltene, werthvolle Bücher, zu wohlfeilen Preisen, nebst Anhang pädagog. Bücher, wird gratis verabfolgt: Kupferschmiedestraße in der goldenen Granate Nr. 37. Auch ist daselbst zu haben:

Simon u. Strampff, Rechtssprüche. 4 Bde. 828—36. L. $9\frac{1}{3}$ f. 5 Rthlr. Koch, Anleit. z. Referiren. 2te A. 836. f. 1 Rthlr. Landrecht m. Ergänz. v. Mannkopff, 1r, 2r u. 4r Band. Brl. 837. f. $4\frac{1}{2}$ Rthlr. Simon u. Strampff, Zeitschrift des pr. Rechts. 4 Hfte. Brl. 828—34. f. $2\frac{1}{2}$ Rthlr. Willdenow, Grundriß der Kräuterkunde. 5te A. Brl. 810. Hlbfrz. L. $2\frac{1}{2}$ f. $1\frac{1}{4}$ Rthlr. Runge, Grundlehren der Chemie. Brsl. 830. f. 12 Sgr. Glockers Handbuch d. Mineralogie. 2 Bde. Nrb. 831. f. $3\frac{1}{2}$ Rthlr.

---

### Edictal-Citation.

Von dem Königlichen Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den Nachlaß des verstorbenen Schneider Johann Friedrich Letterer, am heutigen Tage eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 29. Mai 1838, Vorm. um 11 Uhr,

vor dem Herrn Referendar Kühn angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Kommissarien v. Uckermann, Hahn und Ottow vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 23. Jan. 1838.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

---

### Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf des zur Auktions-Kommissarius Wolff Bendix Oppenheimer'schen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörigen Hauses Nr. 486, goldene Radegasse Nr. 19, dessen Taxe nach dem Materialien-Werthe 11055 Rtlr. 16 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 12734 Rtl. 12 Sgr. 4 Pf. beträgt, haben wir einen Termin

auf den 25. September 1838, Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rathe Jüttner im Parteien-Zimmer Nr. 1 anberaumt.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in der Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden die Erben des Dr. Löbel Goldschmidt, als Real-Gläubiger, öffentlich vorgeladen.

Breslau den 20. Febr. 1838.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

---

### Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Sandgasse sub Nr. 1583 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 4 belegene, der Caroline Eva Rosina, geb. Groß, verwittwet gewesenen Wendler, jetzt verehl. Kahl gehörige Haus, dessen Taxe nach dem Material-Werthe 9601 Rtlr. 6 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 8532 Rtlr. 10 Sgr. beträgt, soll am

12. Juni 1838 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Beer im Parteienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts öffentlich verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau den 14. Novbr. 1837.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
Erste Abtheilung.
v. Blankensee.

---

### Wiesen-Verpachtung.

Die Nutzung der längs dem Lehmdamme vor dem Sandthore gelegenen Wiese soll auf 3 Jahre verpachtet werden und haben wir hierzu auf den

10ten April Vormittags 10 Uhr,

auf dem rathhäuslichen Füsten-Saale einen Licitationstermin anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen.

Breslau, den 11. März 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- u. Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Büagermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

---

### Bau-Verdingung.

Es soll die Reparatur der Gröschelbrücke auf der Straße nach Oswitz, an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu haben wir einen Lizitationstermin auf

**heute, Mittwoch den 14ten**

d. M. angesetzt, und laden lizitationsfähige Unternehmer hiermit ein: sich gedachten Tages Vormittags 11 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden und ihre Gebote zu Protocoll zu geben.

Die Lizitations-Bedingungen nebst dem Kosten-Anschlage sind täglich in der Rathsdiener-Stube, so wie im Termine selbst einzusehen.

Breslau, den 17. Februar 1838.

Die Stadt-Bau-Deputation.

---

### Oeffentliche Vorladung.

In der Nacht vom 25ten zum 26. November 1836 sind in dem Wagenschuppen des Bauer Anton Ragus zu Alt-Tarnowitz 30 Stück Hammel, 5 Mutterschafe und 4 Stähre aufgefunden und in Beschlag genommen worden.

Da der Eigenthümer derselben nicht hat ermittelt werden können, so wird derselbe hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, innerhalb 4 Wochen vom 20. März d. J. gerechnet und spätestens am 7. Mai d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Neu-Berun zu melden, seine Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Ojekte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiskation des in Beschlag genommenen Schafviehs vollzogen und mit dessen Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 5. März 1838.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor
v. Bigeleben.

---

### Offener Arrest.

In Folge des über den Nachlaß des hieselbst am 4ten d. M. verstorbenen Kaufmanns Lippmann Moser eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesses werden alle und jede, welche von dem 2c. Moser etwas an Geld, Sachen, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, aufgefordert, Niemandem davon etwas zu verabfolgen, vielmehr dem unterzeichneten Gerichte davon unverzüglich treulich Anzeige zu machen, auch die diesfälligen Gelder und Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte in unser Depositum abzuliefern, widrigenfalls jede, anderswohin erfolgende Zahlung oder Ausantwortung für nicht geschehen erachtet, und die diesfälligen Gelder oder Sachen nochmals zum Besten der Masse von ihnen werden beigetrieben werden. Sollte ihr Inhaber sie aber verschweigen und zurückhalten, so wird er alles seines daran habenden Unterpfandes und anderen etwaigen Rechtes für verlustig erklärt werden.

Greifenberg, den 8. März 1838.

Königliches Stadt-Gericht.

---

### Verpachtung.

Die hiesige städtische Brauerei soll zu Johanni d. J. auf 6 hinter einander folgende Jahre im Wege der öffentlichen Licitation verzeitpachtet werden. Der Bietungstermin ist auf den

14. Mai bis Nachmittags 6 Uhr auf dem Rathhause

anberaumt und werden alle zahlungs- und kautionsfähige Pachtlustige hierzu eingeladen. Der Zuschlag wird unter gewissen Bedingungen gleich in termino ertheilt, anderntheils hängt solcher von der Mitgenehmigung der hochlöblichen Königlichen Regierung ab. Die Auswahl des anzunehmenden Pächters wird unter den 3 Bestbietenden vorbehalten. Die näheren Bedingungen sind in den gewöhnlichen Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen.

Schmiedeberg den 7. März 1838.

Der Magistrat.

---

### Ediktal-Citation.

Bei dem Liquidations-Prozeß über die Kaufgelder der in der Königl. Preußischen Oberlausitz und deren Rothenburger Kreise belegenen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauften Rittergüter Ullersdorf und Baarsdorf, ist der von Nostitzschen Familie wegen eines für dieselbe protestationis modo auf jenen Gütern eingetragen gewesenen Fideicommis-Kapitals von 850 Rthlr. nebst Zinsen in classe III. nur locus reservirt, weil bis jetzt der Anspruch nicht völlig liquide hat gemacht werden können. Um Letzteres zu bewirken, werden die Mitglieder der von Nostitzschen Familie, namentlich:

1) der Kaiserliche Russische General-Lieutenant Graf v. Nostitz-Jänkendorf, und
2) der Königl. Lieutenant August Bodo B. v. Nostitz

aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche in Termino den 6. Juli d. J., Vormittags um 11 Uhr auf dem Schloß hieselbst in Person oder durch einen Bevollmächtigten, zu welchem der Hofrath Hoffmann, Justizrath Bassenge oder Justiz-Kommissarius Werner vorgeschlagen werden, anzumelden, und deren Richtigkeit nachzuweisen. Die Ausbleibenden werden mit ihren Ansprüchen an gedachtes Kapital präkludirt, und es wird ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den gegenwärtigen Besitzer der Güter Ullersdorf und Baarsdorf, als gegen die Realgläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt werden wird, auferlegt werden.

Glogau, den 23. Februar 1838.

Erster Senat des Ober-Landesgerichts von Niederschlesien und der Lausitz.
Graf Rittberg.

---

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß des Publikums gebracht, daß dem Rathmann Herrn Rother in Silberberg in Folge höherer Bestimmung die Erhebung sämmtlicher Revenüen für verkaufte Forst-Produkte in den Königl. Silberberger Forsten vom 6ten d. M. ab übertragen worden ist. Demzufolge werden alle Diejenigen, welche aus den gedachten Forsten Holz 2c. zu kaufen beabsichtigen, angewiesen, die Zahlungen nur an den Unterreceptor 2c. Rother zu leisten, welcher auf Grund derselben einen, den verkauften Gegenstand genau bezeichnenden Abfuhrzettel ausstellen wird, gegen dessen Abgabe die Forstschutzbeamten dem Käufer das verkaufte Material zu verabfolgen angewiesen sind.

Die pro 1838 genehmigte Taxe ist in dem Geschäftszimmer des 2c. Rother zu Jedermanns Einsicht ausgehangen.

Glatz, den 6. März 1838.

Königl. Forst-Inspection.
Correnz.

---

### Oeffentliche Bekanntmachung.

Der Erbscholtiseibesitzer Albert Pfeiler und dessen Ehefrau geb. Mathilde Buch haben vor Einschreitung ihrer Ehe die in Würben bei Ohlau, als ihrem derzeitigen Wohnort, im Fall stattfindender Vererbung eintretende Gütergemeinschaft zufolge des am 18. November 1837 gerichtlich abgeschlossenen Vertrages ausgeschlossen.

Ohlau den 18. Februar 1838.

Königl. Land- und Stadtgericht.

---

### Bekanntmachung.

Es ist hierselbst die Christiane, verwittwete Wurm, geb. Schmidt, Wittwe des gewesenen Kürschners Gottfried Wurm, am 5ten April d. J. als Hospitalitin mit Hinterlassung eines Aktiv-Vermögens von 30 Rtlr. und eines noch nicht anerkannten Passiv-Vermögens von 54 Rtlr. verstorben Ihre, dem Aufenthalte nach unbekannte Tochter Beate Wurm, angeblich an einen Gensdarmen zu Rawicz verheirathet, sowie deren nächste Verwandte werden deshalb zu ihrer Meldung bei dem unterzeichneten Nachlaß-Gericht und zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame aufgefordert.

Trebnitz den 20. Dezember 1837.

Königl. Land- und Stadtgericht.
Schütz.

---

### Ediktal-Citation.

Ueber den Nachlaß des zu Oels verstorbenen pensionirten Königlichen Kriegs- und Domainen-Raths von Viebig ist am 27. Oktober c. a. der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und dessen Führung dem unterzeichneten Gericht durch das Königliche Ober-Landes-Gericht von Schlesien übertragen worden.

Alle Diejenigen, welche an diesen Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem auf den 23. April 1838, Vormittags um 10 Uhr anberaumten Termine, in dem Geschäftslokale des hiesigen Fürstenthumsgerichts persönlich oder durch einen gesetzlch zuläßigen Bevollmächtigten zu erscheinen und ihre Forderungen oder sonstigen Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren.

Die Nichterscheinenden werden unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präklusions-Erkenntniß aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Oels, den 16. Dezember 1837.

Herzoglich Braunschw. Oelsches Fürstenthums-Gericht.

---

### Verkauf von Mehl und Kleie.

Montags den 23. April d. J. Vormittags 10 Uhr werden in unserm Geschäftszimmer

2 Schfl. $\frac{8}{4}$ Mtz. Weizenmehl,
188 Schfl. Mengemehl und
23 Schfl. $12\frac{1}{4}$ Mtz. Kleie,

Preußisches Maaß, meistbietend verkauft.

Indem wir dies bekannt machen, bemerken wir gleichzeitig, daß der Meistbietende bis zum Eingange des höhern Orts zu ertheilenden Zuschlags an sein Gebot gebunden bleibt, und ein Drittheil des Meistgebots im Termine entweder baar oder in anderweitiger annehmbarer Sicherheit, als Kaution zu erlegen ist. Die übrigen Bedingungen sind bei uns jederzeit einzusehen.

Strehlen, den 4. März 1838.

Königliches Rent-Amt.

---

### Hochofen-Anlage und Mühlen-Verlegung.

Das Dominium Tost und Peiskretscham beabsichtigt, auf der in der Peiskretschamer Vorstadt vom Müller Dybillas erkauften Mühle im künftigen Frühjahre einen Hochofen zu erbauen, die Mühle aber auf der Stelle des gegenwärtigen alten Hochofens in Peiskretscham zu erbauen.

Dies mache ich dem Publico, besonders Denjenigen, welche ein Interesse dabei zu haben vermeinen, zufolge des Edikts vom 28. Oktober 1810 hiermit bekannt, und fordere zugleich alle Diejenigen, welche durch den beabsichtigten Umbau jener Werke eine Gefährdung ihrer Rechte fürchten, auf, ihren Widerspruch binnen 8 Wochen präklusivischer Frist und spätestens in termino unico et peremtorio den 19. April d. J. in loco Gleiwitz bei mir einzulegen, widrigenfalls ihnen ein ewiges Stillschweigen damit auferlegt und dem gedachten Dominio die Concession zu den mehrberegten Umbauten des Hochofens und der Mahlmühle ertheilt werden wird.

Gleiwitz, den 22. Februar 1838.

Der Königliche Landrath.

---

10 Schock Schoben, 800 Fuder Teichstreu, 1000 Stück w. Kastanienbäume, 500 Stück veredelte Aepfelbäume, 500 St. veredelte und unveredelte Kirschbäume, 1000 St. Satzweiden, 1000 Schock Erlen- und 1000 Schock Birkenpflanzen, 1 Schock Spiegel- und andere Karpfen, Zwicken, sind zu haben in Brustawe bei Festenberg.

Nachdem die Wasser-Mehlmühle zu Pischkowitz nach einer andern Theorie neu eingerichtet werden soll, so beabsichtigt der Unterzeichnete, sämmtliches Mühlwerk und Mühlen-Geräthe daselbst, Montags, den 2. April c. a., Morgens 9 Uhr an den Meistbietenden zu verkaufen und ladet Liebhaber dazu höflichst ein.

Die Hauptbestandtheile der Mühle sind 3 Mahlgänge, nämlich:
1. Mahlgang mit einem Spitzgang aufs Vorgelege.
2. andere einfache Mahlgänge, wobei eine eichene große Welle.

Jeder solcher Mahlgang wird besonders versteigert. Die Mühle ist heute noch vollständig im Betriebe, und kann jeder Mahlgang vor dem Verkauf probirt werden.

Pischkowitz, bei Glatz, am 10. März 1838.
Friedrich, Freiherr von Falkenhausen, Obrist-Lieutenant.

---

Brauerei-Verpachtung.
Zu Johanni d. J. wird die, dicht bei Ober-Salzbrunn gelegene, herrschaftliche Brauerei zu Hartau, welcher das Krugverlagsrecht über Neu-Salzbrunn, Conradsthal, Hartau und Weißstein zusteht, pachtlos und soll anderweitig meistbietend verpachtet werden; Termin hierzu ist den 26sten März a. c. Vormittags 10 Uhr, in dem Amtsgelaß der hiesigen Oeconomie-Haupt-Verwaltung anberaumt, woselbst Pachtlustige sich gefälligst melden wollen.
Fürstenstein, den 20. Febr. 1838.

---

In der Wasser- und holzreichen Gemeinde Nieder-Adersbach der von den preußisch-schlesischen Städten Schönberg und Friedland kaum eine Stunde Wegs entfernten weltbekannten Herrschaft Adersbach, ist zur Herstellung eines Fabriks- oder Manufakturgebäudes ein geeignetes Lokal vorhanden, und käuflich zu überlassen, welches mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht wird, daß etwaige Unternehmer, der diesfälligen Bedingungen wegen, sich gefälligst an das löbliche Direktorialamt der genannten Herrschaft Adersbach bei Trautenau in Böhmen entweder persönlich oder in portofreien Briefen verwenden wollen.
Amt Adersbach am 5. März 1838.
Schindler, Justiziarius.

---

Brau- und Brennerei-Verpachtung.
Das zu den Groß-Bresaer Gütern gehörende, in Klein-Bresa, Neumarkter Kreises, belegene Brau-Urbar nebst Brennerei, soll vom 1. April d. J. ab in Pacht ausgethan werden; hierzu ist ein Termin auf den 20. d. M., Nachmittags 2 Uhr angesetzt. Kautionsfähige und gut renommirte Brauerei-Pächter werden ersucht, sich gedachten Tages in der Beamten-Wohnung zu Groß-Bresa einzufinden. Die zur Verpachtung kommenden Lokalitäten und Realitäten, als Hopfen, Garten, Acker und Wiese, können zu jeder Zeit besichtigt, auch die desfallsigen Pachtbedingungen vorher eingesehen werden.
Groß-Bresa, den 9. März 1838.

---

Subhastation. Land- und Stadt-Gericht Liegnitz.
Der in hiesiger Vorstadt sub Nr. 1 belegene, dem Frd. With. Jul. Just gehörige Wallgarten nebst Pertinenzien, abgeschätzt auf 8194 2/7 Rtl., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe soll
am 16. Juni 1838
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Zugleich werden als Realgläubiger, die Erben oder Nachfolger der verwittweten Postdirektor Tüchsen zum Termine hierdurch vorgeladen.
Hoffmann-Scholtz.

---

Auktion.
Ortsveränderungshalber sollen den 26sten und 27sten d., Vor- und Nachmittags, Albrechtsstr. in Nr. 28, ein fast ganz neues Ameublement, größtentheils von Mahagoni, namentlich mehrere große Spiegel, Sopha's, Tische, Stühle, eine Tassen-Servante und mancherlei Haus- und Küchengeräthe versteigert werden.
Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

---

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohne, dem Kürschnergesellen Feibisch Fränkel etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich in keinem Falle Zahlung für ihn leiste.
Marcus Hirsch Fränkel.

---

Auktion.
Zur Fortsetzung resp. Beendigung der Kaufmann Hechtschen Auktion steht ein Termin auf den 19. d. M., Vorm. 9 Uhr, in Nr. 40 Albrechtsstraße an. Es werden vorkommen:
a) 8 Gebinde diverser Weine,
b) 3 Gebinde Arac resp. Rum,
c) Handlungs-Utensilien.
Breslau, am 13. März 1838.
Mannig, Auktions-Kommissarius.

---

Auktion.
Am 22sten d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr u. d. f. Tage sollen in Nr. 21 Altbüßer-Straße der Nachlaß des Klemptnermeisters Lindner, bestehend in Leinenzeug, Betten, Meubles, Hausgeräth, Kleidungsstücken, Werkzeug und verschiedenen neuen Blechsachen, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.
Breslau, den 12. März 1838.
Mannig, Auktions-Kommiss.

---

Kunst-Anzeige.
Den hiesigen und auswärtigen respectiven Kunsthandlungen wird hierdurch ergebenst bekannt gemacht, daß es nach dem ausdrücklichen Willen des seel. verstorbenen Herrn Konsistorials-Rath Wunster nicht gestattet sei, desselben Bildniß durch öffentliche Kunstladen debitiren zu lassen. Es kann demnach der Wunsch respect. Abonnenten nur auf dem Wege der Subscription befriedigt werden.
Die respect. Theilnehmer desselben belieben daher gefälligst ihre Bestellungen in portofreien Briefen an die Unterzeichneten gelangen zu lassen.
Um alle Kollusionen zu vermeiden bitten wir, das von uns auf Subscription angefertigte Bildniß des seel. Herrn Konsistorial-Raths Wunster nicht mit dem in der hiesigen Zeitung von Herrn Sommerbrodt angekündigten Portrait zu verwechseln.
Breslau, den 13. März 1838.
Gebrüder Henschel, Karls-Str. Nr. 6.

---

Der Wein-Ausverkauf,
Altbüßer-Straße Nr. 11, zur stillen Musik, im Hauskeller, wird täglich von 9 bis 12 Uhr, des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, fortgesetzt, sowohl in Gebinden: Rheinweine, Würzburger, Madeira, Muscat-Lünell und Picardon, als auch in Flaschen: alle Sorten Rhein-Weine zu 12 bis 25 Sgr., Steinberger Kabinet 1 Rthlr. und 5 bis 10 Sgr., alle Sorten feine Rothweine zu 12 bis 28 Sgr., alle Sorten Franzweine zu 15 bis 28 Sgr., ächten Champagner zu 1 Rthlr., 1 Rthlr. 20 Sgr. und 1 Rthlr. 25 Sgr., feine Portweine zu 24 bis 28 Sgr., fein Schloß Steinwein zu 1 Rthlr. 5 Sgr., Leistenwein (Bourb.) zu 18 bis 25 Sgr., Malaga zu 20 Sgr., Roussillon und Picardon zu 12 bis 15 Sgr., Madeira zu 18 Sgr., alten Ruster und Oedenburger zu 20 bis 25 Sgr., Würzburger zu 12 bis 15 Sgr., und andere Sorten mehr.

---

## Zum Wiederverkauf
offerire ich zwei Sorten feiner Gewürz-Chocoladen à 6½ und 7 Sgr. pr. Pfd. Packung in 5, 10, 20 und 32 Tafeln.
L. Schlesinger, Fischmarkt Nr. 1.

---

## Chocoladen-Offerte.
Feinste Doppel-Vanillen-Chocolade à Pfd. 20 Sgr.; feinste Vanillen-Chocolade mit feinen Gewürzen à Pfd. 17½ Sgr.; feinste Gewürz-Chocolade, Nr. 3 und 4, à 10 Sgr. und 9 Sgr., und Cacao-Masse in Tafeln, à 1/16 Centner, sowie auch in Pfundpaketen, welche Sorten kurze Zeit gefehlt, sind in ausgezeichneter Qualität wieder zu haben: in der Haupt-Niederlage der Potsdamer Dampf-Chocolade,
Fischmarkt Nr. 1.

---

Wasserdichte Herrenhüte
neuester Form sind zu 1⅚, 1½, 2 Rthlr. bei uns zu haben:
Hübner u. Sohn, Ring 32, eine Treppe.

---

Eine Spezerei-Handlung
ist auf einer der belebtesten Straßen Breslau's incl. Handlungs-Utensilien und Waaren-Lager sofort unter höchst billigen und annehmbaren Bedingungen zu vergeben. Wo? weiset nach
F. Giese,
Kommissions-Komptoir, Schuhbr. Nr. 12.

---

Zum Wurst-Abendessen,
Donnerstag den 16. März, ladet ergebenst ein:
Casperke.

---

Gesuchter Mittagstisch.
Eine Gesellschaft anständiger Herren wünscht ihren jetzigen Mittagstisch zu verändern und fordert deshalb Alle diejenigen auf, welche in passender Lokalität eine kräftige Hausmannskost gegen Vorausbezahlung liefern wollen, ihre Adressen und Vorschläge mit M. I. bezeichnet und versiegelt, in der Expedition dieser Blätter abzugeben.

---

Echte Teltower-Rübchen
von ausgezeichneter Güte empfiehlt
Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

---

Brabanter Sardellen
offerirt in ganzen Ankern:
C. F. Wielisch,
Ohlauer-Straße Nr. 12.

---

Drei Thaler Belohnung erhält Derjenige, welcher einen seit 8 Tagen weggekommenen schwarzen Vorstehhund mit weißer Kehle, Garten-Straße Nr. 18, an den Haushälter zurückbringt.

---

2000 Reichsthaler
sind sogleich gegen pupillarische Sicherheit auf ein hiesiges städtisches Grundstück zu haben bei F. Giese, Commissions-Comptoir, Schuhbr. Nr. 12.

---

Achtzig Stück junge Mutterschaafe stehen zum Verkauf beim Dominium Rosenthal, Breslauer Kr. Für die Gesundheit der Schaafe wird Gewähr geleistet.

---

Zu verkaufen.
Aus hiesigen Schaafheerden sind 230 Mutterschaafe, worunter ⅔ 2- und 3jährige nach der Schur abzulassen, und können von jetzt ab in der Wolle besehen werden.
Stephanshayn bei Schweidnitz, 12. März 1838.

---

Frische Bricken
sind zu haben: in der Handlung
F. A. Hertel, am Theater.

---

Ausverkauf
von Tuchen und Schnittwaaren: Kränzelmarkt neben der Oel-Fabrik des Herrn Baudel.

---

Die erste diesjährige Zufuhr von
frischen Forellen
empfing:
Gustav Rösner,
Fischmarkt und Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1.

---

Für Apotheker-Lehrlinge
sind mehre Stellen, worunter 2 in Breslau, offen. Das Nähere durch den Apotheker A. Schmidt, Breslau, Matthiasstraße Nr. 17.

---

Ein junger, wohlgebildeter Mann, mit den besten Attesten versehen, sucht als Kutscher sein Unterkommen. Das Nähere ist zu erfragen vor dem Nikolai-Thore auf der Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 16, 3 Stiegen bei der verwittweten Ruschen.

---

Ein gebildeter Knabe von 15 bis 17 Jahren, welcher Lust hat Maler zu werden, kann sich melden bei Boshardt und Stiller, Maler, Ohlauer Straße, der General-Landschaft gegenüber.
Breslau, den 12. März 1838.

---

Zu vermiethen sind und zu Johanni zu beziehen
drei große, zusammen verbundene, feuersichere, heizbare Gewölbe, welche sich besonders zum Betriebe eines großen Geschäfts eignen; auch würden sie zu einem Woll-Magazin passend sein. Das Nähere zu erfahren bei Herrn Peschel, Ohlauer Straße Nr. 23, im ersten Stock.

---

Ein oder zwei Zimmer am Ringe, im ersten oder zweiten Stock, vorn heraus, werden während des Wollmarkts auf mehrere Jahre zu miethen gesucht. — Hierauf Reflektirende wollen sich melden im Comptoir bei C. F. G. Kärger, Reusche-Straße Nr. 45.

---

Zu vermiethen.
Am Ringe Nr. 58 ist die zweite Etage von 4 Stuben nebst Zubehör zu Ostern oder zu Johanni an eine stille Familie zu vermiethen. Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfahren.

Allen meinen hochgeschätzten Freunden, welche am 12. d. M. bei der meinem Hause drohenden Feuers=Gefahr so bereitwillig zur Rettung herbeigeeilet sind, sage ich hiermit meinen herzlichen Dank; die allwaltende Vorsehung möge Jeden vor dergleichen Gefahr schützen.

Friedrich Wilhelm Landeck, Gastwirth.



## Angekommene Fremde.

Den 12. März. Gold. Baum: HH. Gutsb. Graf v Pfeil a. Wilkau u. v. Rehdiger a. Striese. Hr. Apoth. Oswald a. Oels. Hr. Kfm. Großmann a. Tonnhausen. Deutsche Haus: Hr. Kaufm. Schmidt a. Liegnitz. — Hotel de Silesie: HH. Kaufl. Plantier aus Berlin, Wiegel a. Stettin u. Martin a. Namslau. HH. Gutsb. v. Seidlitz a. Pilgramshain u. Zedler aus Schützendorf. Hr. Justiz=Kommiss. Strützky a. Namslau. Hr. Gutsb. Krakauer a. Minken. — Weiße Adler: HH. Gutsb. v. Lipinski a. Jentschdorf u. v. Lipinski aus Gutwohne. Rautenkranz: Frau Kaufm. Leder aus Warmbrunn. Hr. Kfm. Mamelak aus Kalisch. — Drei Berge: Hr. Kfm. Pornitz a. Gera. Hr. Rentier Baron v. Chapelié a. Berlin. Hr. Inspektor Fischer a. Profen. — Gold. Gans: Baronesse v. Richthofen a. Strehlen. Hr. Kfm. Neumann a. Stettin. — Weiße Storch: HH. Kaufl. Schück a. Oppeln, Rothmann a. Gleiwitz u. Block a. Oels.

Privat=Logis: Neumarkt 28. Frau Rittmeister Weritzer a. Jagatschütz.


Der vierteljährige Abonnements=Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesische Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.